

Literatur: CIL XIII 8170 = ILS 2298; Klinkenberg 1906, 223; Schoppa 50 Nr. 19 und Taf. 19; Fremersdorf, Urkunden², 63 und Taf. 118; Tarquiti in Veii: CIL XI 3801 = ILS 2692; Doppelfeld, Das römische Köln I. Ubier-Oppidum und Colonia Agrippinensium, ANRW II 4, 1975, 715–782; Eck, Die Anfänge des römischen Köln und seine politisch-administrative Stellung in der hohen Kaiserzeit, GiK 4, 1979, 4–24; Eck, Niedergermanische Statthalter in Inschriften aus Köln und Nettersheim, BJB. 184, 1984, 97–115; Haensch, GiK 33, 1993, 5–40; Haensch, Capita provinciarum, Mainz 1997, 65 ff.; Hellenkemper, Architektur als Beitrag zur Geschichte der Colonia Claudia Ara Agrippinensium, ANRW II 4, 1975, 783–824; zur spannenden Geschichte des Steins: Noelke, Lust und Verlust, 432.

Nr. 15 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 683

Inv.-Nr.: 82, 111

Galsterer III Nr. 1

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Gereon, Gereonskloster, 1982. Atrium, aus Mauer 11/15; Fundzettel 5539 (Inv.); F. B. 82. 32.

Maße: 32 cm x 21 cm x 8 cm

Kleines, vollständig erhaltenes Altärchen. Giebel bestoßen. Sockel links glatt abgeschlagen. Seitenfläche glatt.

*Deae Matri App / ius Mercato / r Attonis (filius) eq / ues
coh(ortis) I (primae) Lato(bicorum), /^s stator Pompei /
Honorati pr(a)ef(ecti) eq(uitum) / v(otum) s(olvit) l(ibens)
m(erito)*



Für die Dea Mater. Appius Mercator, Sohn des Atto, Reiter in der „cohors I Latobiorum“ und Ordonanz des Reiterpraefekten Pompeius Honoratus, erfüllte sein Gelübde gern und nach Gebühr.

Bei Dea Mater, die unter diesem Namen sehr selten erscheint, ist mit einiger Sicherheit die Magna Mater Deum, d.h. Kybele, gemeint, deren Kult in der 2. Hälfte des 2. Jhs. einen neuen Aufschwung nahm (Einführung des Taurobolium; Neugestaltung des Märzfestes). Ein Zentrum ihres Kultes in den Provinzen scheint der gallisch-germanische Raum gewesen zu sein. In der weiteren Umgebung Kölns sind Weihungen von der Saalburg (CIL XIII 7458), aus Bad Kreuznach (CIL XIII 7531) und aus Höningen (NL 238) bekannt, aus Mamer im treverischen Teil Luxemburgs eine Weihung für die Dea Mater Deum (AE 1990, 725). Eine neu gefundene Inschrift aus Alzey scheint sogar eine der Selbstentmannungen zu bezeugen, für die dieser ekstatische Kult berüchtigt war, vgl. W. Boppert, Der gesellschaftliche Hintergrund der Magna Mater – Kybele – Verehrer im Mainzer Raum, in: Ikarus 2, 2007, 225–237. Appius als Familienname ist in Köln bereits mehrere Male belegt (Nrn. 167 und 457 – beide aus zivilem Kontext) und im Bereich des CIL XIII insgesamt nicht selten, ebenso wie Mercator, das in Köln bislang in der Inschrift Nr. 333 sowie als Graffito auf einem Amphorenhenkel vom Typ Niederbieber 76 (2. Jh.) erscheint („MIIRCATOR“; siehe in: Antike Welt 9, Heft 2, 1978, 58, Abb. 3). Atto ist eher germanisch als keltisch (vgl. Weisgerber, Namen, 156 f.). Appius war Reiter in einer „cohors I Latobiorum“. Die in Nr. 383 = CIL XIII 8316 (vgl. Alföldy, Hilfstruppen, 207 Nr. 137) genannte „cho. I Latabi.“, wohl noch aus der Mitte des 1. Jhs. n. Chr., war bislang mit der „coh. I Latobiorum et Varcianorum“ identifiziert worden, die in den Militärdiplomen (CIL XVI 158 und Roxan Nr. 52) von 80 und 156 n. Chr. sowie in AE 2000, 1017 von 98 n. Chr. für Niedergermanien erscheint. Nach der vorliegenden Inschrift läge es nahe, doch an eine separate „cohors I Latobiorum“ zu denken. Da aber in den niedergermanischen Militärdiplomen von ihr nicht die Rede ist, sollte man sich vor voreiligen Schlüssen hüten. Spaul vermutet, daß – da die Männer eines Stammes nicht ausreichten, um eine Einheit zu bilden – Männer zweier Stämme zusammengelegt und bei oder in Köln stationiert wurden, wo sie bis zur Zeit des Septimius Severus blieben. Aus der Kohorte war Appius zum Dienst als „strator“ bei dem Alenpraefekten Pompeius Honoratus abkommandiert. Die „stratores“ wa-